

# Nagaland

Informationen zur Geschichte, Land und Leute

Nagaland liegt im Nordosten des indischen Subkontinents, östliche Grenze ist Burma (Myanmar), im Norden und Westen liegt Assam, im Süden Manipur. Die Verbindung zu Indien wird durch einen ca. 20 km breiten Korridor zwischen Bangladesh und Bhutan hergestellt.



Nagaland ist ca. 20.000 qkm gross (etwas grösser wie Hessen) und ist seit 1963 ein indischer Bundesstaat. Die Hauptstadt KOHIMA liegt im Bergland auf 1.400 m Höhe.

Die grösste Stadt in Nagaland ist mit ca. 300 - 400 Tausend Einwohnern DIMAPUR, es liegt in einem Seitental des Brahmaputra. In Nagaland leben etwa 2 Mio Menschen, davon gehören die Hälfte zum Stamm der Nagas. Insgesamt gibt es 4 Mio Nagas, die in Burma, Assam, Arunachal Pradesh und Manipur leben.



Das Haus der Familie Hepuni in Dimapur „kurz“ vor der Fertigstellung im Juli 2008. Der Bau des Hauses wurde von Freunden aus Deutschland bezuschusst. Im ersten Stock des Hauses und auf dem Grundstück entstehen die Schulungsräume und -flächen, die für das Sozialprojekt „Vocational Training for Marginalized Section of People“ notwendig sind.

Die Nagas zählen zur tibeto-burmesischen Rasse und gehören damit zur asiatischen Völkerfamilie. Bis ins letzte Jahrhundert waren sie Kopfjäger und gefürchtete Kämpfer. Es existieren 40 verschiedene Stämme, davon leben 16 im Nagaland, jeder Stamm mit einer eigenen Sprache, sodass „notgedrungen“ die Staatssprache Englisch ist. Eine Schriftsprache haben die Nagas nicht.



Seit dem Abzug der Briten 1947 kämpfen die Nagas um ihre Unabhängigkeit von Indien. Zur Kontrolle der Unabhängigkeitsbestrebungen sind Militäreinheiten der Zentralregierung im Land stationiert, trotzdem kommt es immer wieder zu Aufständen, Unruhen und Streiks.



Die Nagas stehen unter hohem Verdrängungsdruck durch illegale Einwanderer aus Bangladesh die u. a. als Billigst-Tageelöhner den Einheimischen die wenige vorhandene Arbeit durch nochmaliges Unterbieten der Hungerlöhne abnehmen.

Traditionsgemäss arbeiten die meisten Nagas immer noch in der Landwirtschaft. Dies ist sehr mühselig, da in der Hügellandschaft nur sehr kleinteilige Landwirtschaft betrieben werden kann.



Die Dörfer liegen im Regelfall auf den Kuppen der Hügel. Die Reisfelder sind unterhalb der Dörfer in Terrassen angelegt, teils weit entfernt von den Ortschaften.



Wegen der grossen Kinderzahl sind immer mehr junge Nagas gezwungen sich ausserhalb der Dorfgemeinschaft, zumeist in den Städten, nach Arbeit umzusehen. Da normalerweise im Dorf- bzw. Clanverband die Jungen von den Alten lernen, gibt es so gut wie keine Möglichkeit einer beruflichen Ausbildung ausserhalb der Gemeinschaft.



Die Verhältnisse in den Städten verlangen jedoch handwerkliche Fähigkeiten und spezielle fachliche Kenntnisse, besonders wenn Einwanderer aus Bangladesh oder Assam die „niedrigen ungelerten“ Jobs erledigen.

Die Naga-Gesellschaft ist in den letzten Jahren einem dramatischen Wandel unterworfen. Die alten Stammestraktionen gelten immer weniger. Die Neuzeit mit ihren Verlockungen ist aber unerreichbar, weil unbezahlbar. Das führt im schlimmsten Fall zu Drogenhandel und Prostitution und damit letztlich zu Ausgrenzung aus dem Familienclan.



**Um dem entgegen zu steuern, soll eine private Möglichkeit zur Berufsausbildung geschaffen werden, die sich nach einer mehrjährigen Anschubfinanzierung selbst tragen soll.**